



Das Spülfeld am Klöterpottsweg wirkt wie eine Mondlandschaft. Doch gleich versiegt der Quell. Die Entschlammung des Tollensekanals ist zunächst beendet.

FOTOS (2x) KARL-HEINZ ENGEL

Schlamm stammt aus dem Malliner Wasser

AUSGEBAGGERT Der Tollensekanal ist wieder eineinhalb Meter tief. Der Aushub lagert auf einem Spülfeld. Nach der Trocknung wird aus-
einander geschoben.

VON KARL-HEINZ ENGEL

NEUBRANDENBURG. Sieben Wochen lang hat ein Koloss von Schwimmbagger den Tollensekanal zwischen Datzenündung und Woggersiner Brücke vertieft. Nun ist die Arbeit fertig. Der 450 PS starke Diesel schweigt. Dierk und Sierk Huitema, die beiden holländischen Wasserbauer, räumen seit gestemmen „Auftrag erledigt. Nun machen wir Weihnachts“, meinte Dierk Huitema, der Mann, der

auch an der Tollense nur mit Clogs an den Füßen unterwegs war. Huitema hatte mit seinem Sohn fast jedes Wochenende durchgearbeitet. Nur einmal waren beide kurz nach Hause gefahren. Ein Job für „feine Pinke!“ sei die Arbeit auf dem Saugbagger nicht. Torfiger Morast erschwerte die Verlegung der Druckleitung ganz gehörig. Schmutz überall. Zum Schluss gab auch noch der Startmotor des Diesels den Geist auf. Den noch haben die Holländer ihr Ziel erreicht, vor den Festtagen fertig zu werden. Der nächste Auftrag führt sie nun an die Zuidersee daheim in Westfrriesland.

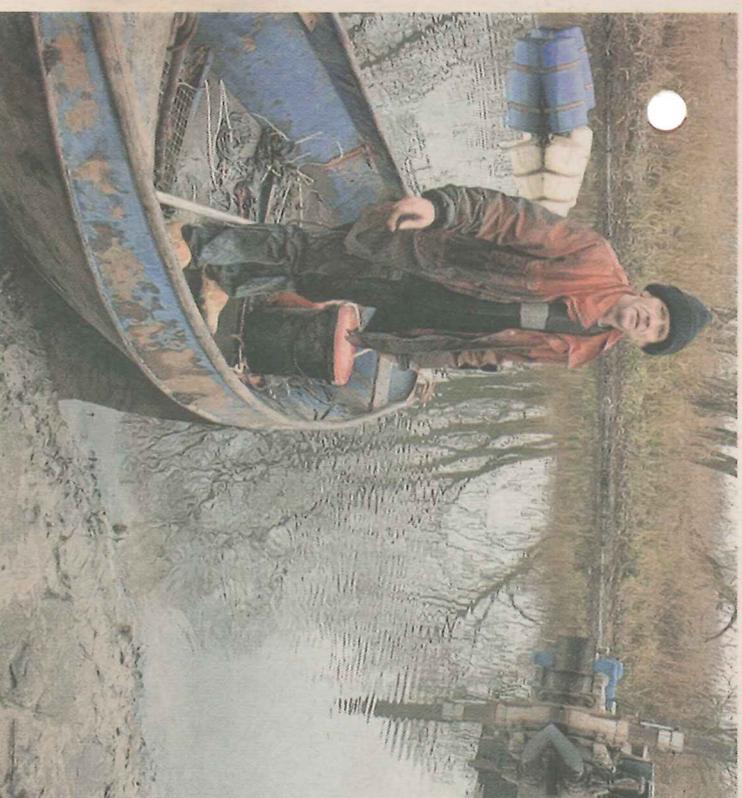
Gute 15 000 Kubikmeter Flussgrund hat der Schwimmbagger auf dem 1,1 Kilometer langen Kanalsstück zu Tage gefördert. In dem unlangst nur knietiefen Wasserlauf geht es nun wieder 1,50 Meter hinab. Der Aushub findet sich auf

Auflagen des Naturschutzes eingelöst.

dem eigens angelegten Spülfeld nahe am Klöterpottsweg wieder. Möwen müssen dort jedoch lange picken, wollen sie Kleingetier entdecken. Es ist kaum etwas drin. Der Schlamm besteht nämlich nahezu ausschließlich aus Erde in ihren unterschiedlichen Erscheinungen, wie sie hauptsächlich vom Malliner Wasser in den Kanal getragen wird. Moorboden ist nur wenig dabei. „Wirklich ordentliche Arbeit“,

lobte auch Sibylle Eimigel vom Staatlichen Amt für Natur und Umwelt (StAUN) die Schwimmbaggerbesatzung. Infolge ihrer sorgfältigen Arbeit

seien auch die strengen Naturschutzaufgaben eingelöst worden. Die nämlich wollten den Flussgrund so behutsam wie möglich behandeln sehen, damit sich der Lebensraum seltener Organismen, so von Muscheln und Kleinfischen, so rasch wie möglich regeneriert.



Dierk Huitema, der Mann mit den Clogs, begann gestern mit dem Aufräumen. „Der torfige Boden hat uns arg zu schaffen gemacht“, meint er.

Das Wasser sickert indes aus dem Spülfeld zurück in die Tollense. Zurück bleibt der sandig-lehmige Schlack. Lässt die Witterung es zu, soll er im Wiesengelände auseinander geschoben werden. Eine

Ansaat für die Flächen ist nicht geplant. Die Natur soll es allein richten. 2009 soll dann der zweite Bauabschnitt, das Stück von der Datzenündung bis zur Bahnbrücke, im Angriff genommen werden.